

Christian Lippuner – Nähe des Ungemachs

Seit der Jahrtausendwende ist Christian Lippuner, Jahrgang 1947, freischaffender Künstler. Sein Produktionsort Ermatingen liegt an idyllischer Lage, da nämlich, wo der Thurgau an den See anstösst. Konsequenterweise vom ehemaligen Grafiker zum Maler und Plastiker herangereift, stellt Lippuners Kunst kontroverse Themen zur Debatte. Seine Ausdrucksweise kultiviert Schemenhaftes wie Geschichtetes. Sie operiert mit der Magie verwobener Lineaturen bis hin zur Fragwürdigkeit verfilzter Strukturen. Viele der von vitaler Beobachtung gesellschaftlicher Diskrepanzen geprägten Einzelwerke befinden sich in den Sammlungen der Kantone St. Gallen und Thurgau.

Für den Künstler charakteristisch sind farbenfrohe grossformatige, stets aber komprimierte Gesten, die handkehrum über feine Ziselierungen vor oftmals dunklem Hintergrund verblüffen. Hier geht es übergeordnet um Verschlingung und Verknotung, um das Verfangen- oder Gefangensein in bedrohlich gewordenen Flechtwerken. Mit Cassandra-Augen zeigt Lippuner eine Gefahrenpalette auf, die das Aufkeimen politischer Irrwege aufgreift, auf wuchernde Urbanisierung und Digitalisierung reagiert und vor dem Verlorensein in der virtuellen Hingabe warnt. Philosophisch wie allegorisch weiss seine Kunst aber immer ein Netz der guten Hoffnung zu spannen.

Kurztext:

Seit der Jahrtausendwende ist Christian Lippuner, Jahrgang 1947, freischaffender Künstler. Von Ermatingen im Thurgau aus tätig, stellt der Maler und Plastiker gesellschaftliche Diskrepanzen zur Debatte. Seine Werke kultivieren Schemenhaftes und Geschichtetes. Indem er mit der Magie verwobener Lineaturen operiert, kritisiert er die Fragwürdigkeit verfilzter und sich verlierender Strukturen.

Neben grossformatigen Gesten sind fein ausgearbeitete Ziselierungen für den Künstler charakteristisch. Er will das Verfangensein in bedrohlich gewordenen Flechtwerken vor Augen führen. Wo Lippuner vor wuchernder Urbanisierung, dem Abrund politischer Irrwege und einem Verlorensein in der virtuellen oder digitalen Hingabe warnt, da visualisiert er philosophisch reich und allegorisch bunt und pocht stets auf die Hoffnung zum Guten.